

Oben: Aufschwung - Abschwung:
Wenn die Konjunkturblasen platzen

Vier Titelbilder:
Weltenbürger (Selbstporträts, gedruckt in Landesfarben)

Unten: Jesus Christus bekommt Hartz IV



global.work 14.9. bis 20.11.2015



Oben:
Schichtarbeit in Deutschland (Druckplatte)

Unten:
Der Geschäftsreisende



Joachim Graf macht mit seiner Kunst auf gesellschaftliche Missstände in Deutschland und Afrika aufmerksam. Er bezieht Stellung gegen Armut, Unterjochung, Sklaverei, Vertreibung, Flucht und die Unwillkommenskultur. Er zeigt aber auch erotische Darstellungen.

Für den Zukunftsforscher, Buchautor, Journalisten und Verleger Graf ist die gute alte Xylographie ein zusätzliches Ausdrucksmittel.

Die Xylographie (griech. xylon = Holz, graphein = schreiben) war die meist verwendete Reproduktionstechnik für Illustrationen im 19. Jahrhundert. Zu den xylografischen Druckverfahren zählt auch der Holzschnitt. Die Technik des Holzschnitts ist die älteste Technik der Menschheit, Bildvorstellungen zu vervielfältigen.

Schon Babylonier und Ägypter haben geschnittene Holzstempel in weichem Ton abgedruckt und in China kannte man im 4. Jahrhundert bereits die Möglichkeit, reliefartig bearbeitete Steine und Hartwässer mit Tusche einzufärben und auf Papier abzureiben. In Form von Flugblättern und Pamphleten diente der Holzschnitt insbesondere in der Reformationszeit auch als Vermittler religiöser, weltanschaulicher und künstlerischer Vorstellungen.

Dass der digitale Arbeiter Joachim Graf in dieser schrillbunten Foto-Welt also ausgerechnet in Holz schneidet, ist auf den ersten Blick ein Widerspruch.

Holzschnitt ist klassischerweise der Kontrast Schwarz:Weiß und der kleinformatige Druck das Stilmittel. Bei Joachim Graf gibt es auch das, aber eher selten.

Graf wagt sich zum Einen an große Formate und zum Anderen an kräftige Farbe. Zum dritten arbeitet er auch mit Stilmitteln der Pop Art. Das ist für einen Holzschneider eher ungewöhnlich.

Blickt man zum Beispiel auf die vier Titelbilder: "Weltenbürger (Selbstporträts)", druckt er sie jeweils in Landesfarben:
 ▶ Bolivien und Burkina Faso haben Rot-Gelb-Grün.
 ▶ Die demokratische Republik Kongo, die Mongolei, Rumänien und der Tschad haben das Blau-Rot-Gelb.
 ▶ Das Grün-Gelb-Rot findet sich in den Flaggen von Guinea, Kamerun, der geplagten Republik Kongo, sowie Litauen, Mai und dem Senegal.
 ▶ Und dann spielt er mit der deutschen Flagge und den Verklemmtheiten damit, dem unsäglichen deutschen Nationalismus und dem Schwarz-Rot-Gold der demokratischen Geschichte Deutschlands.

Sepp Rauch

Kalenderblätter rechts
von oben nach unten:

April: Wenn die Konjunkturblasen platzen
 Mai: Nicht alle vereint
 August: Wir haben keine Chance, nutzen wir sie
 Oktober: Konjunkturherbst



Oben: Der Mensch in seiner Arbeitswelt
 Mitte: Arbeit ist nur das halbe Leben
 Unten: Fries 'Arbeitswelt'



Kunstaussstellung
14.09. bis 20.11.2015

global.work
xylographien

Joachim Graf

DGB Haus München
Schwanthalerstraße 64
Haus B.4 und B.5

Mo-Fr von 7:30 bis 21:00 Uhr
samstags i.d.R. von 10 bis 14 Uhr
Feiertags nicht! Wer samstags
sicher gehen will, ob
das DGB Haus geöffnet ist,
ruft bitte (089)535617 an.

ver.di in
eigener Sache

Kunst gehört auch
in öffentliche Räume.

ver.di Bayern gibt
deshalb mehrmals
jährlich in seinem Kunst-
und
Kulturforum Raum
für Ausstellungen
und erwirbt seit
Gründung jährlich
wenigstens
ein Werk für die
Sammlung Sisyphos (SaSi).

Ziel ist
eine öffentlich
zugängliche
„Sammlung Sisyphos“

V.i.S.d.P. und Kurator:
Sepp Rauch, ver.di-Bayern,
Schwanthalerstraße 64,
80336 München

sa si

ver.di



Joachim Graf

Baujahr 1960, Holzschnneider, Linolschnneider, Verleger, Journalist, Buchautor.

Kreativität ist mein Lebenselixier. Texte meine Profession, Bilder meine Lust. Mit der Malerei und den Holzschnitten erschließen sich meine Texte eine optische Dimension. Ich erforsche täglich eine neue Sprache, die fast ohne Worte auskommt.

Thematisch beschäftige ich mich mit dem spannendsten Kontinent überhaupt – mit Afrika. Und arbeite mich an meinem Land ab. So entstehen Bilder über die Menschen in Afrika und Deutschland, über Arbeit und Vertreibung, über Ausbeutung und Musik. Über Flucht und Unterdrückung, Korruption und Gewalt.

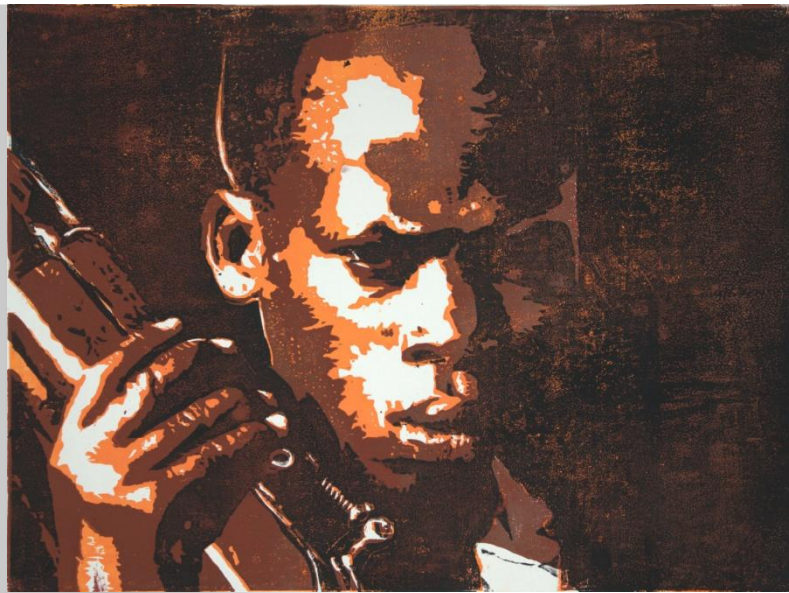
Mich faszinieren Masken - die aufgesetzten aus Holz und die angewachsenen aus Fleisch. Mich interessiert das Spiel von Schwarz und Weiß und die Grautöne, die jeder nur in seiner eigenen Betrachtung sieht.

Auch der männliche und der weibliche Körper faszinieren mich. Deswegen schneide ich viele Akte, stark reduziert. Denn Linien aus Licht sind alles, was ich für das Kopfkino brauche.

Ausstellungen:

- 2015: Hochwasser, Passau
- 2015: 62. Kunstausstellung in Bayrischzell
- 2015: Solidarität gegen Rassismus, München
- 2014: Jahresausstellung VBK Kunstpavillion München
- 2014: Die Freiheit erhebt ihr Haupt, München
- 2014: 61. Kunstausstellung in Bayrischzell
- 2014: Sammlung Sisyphos, München

Bilder: Joachim Graf
Texte (Vita, Fluch des Coltan, Wenn es Afrika schafft ..., "Agu"): Joachim Graf
Mehr von Joachim Graf zu sehen ist auf www.joachimgraf.com



Oben:
Der Kindersoldat

Mitte:
Werkzeug der Arbeit

Unten:
Das Fleisch schlägt auf in den Vorstädten



Oben:
Flucht aus Dafur

Rechts:
Mama Afrika

Mitte links:
Der Fluch des Coltan

Mitte rechts:
Agu fördert Coltan

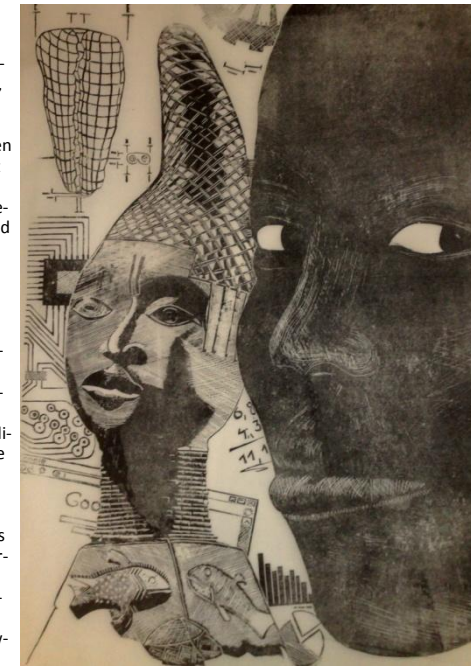
Unten rechts:
All inclusive



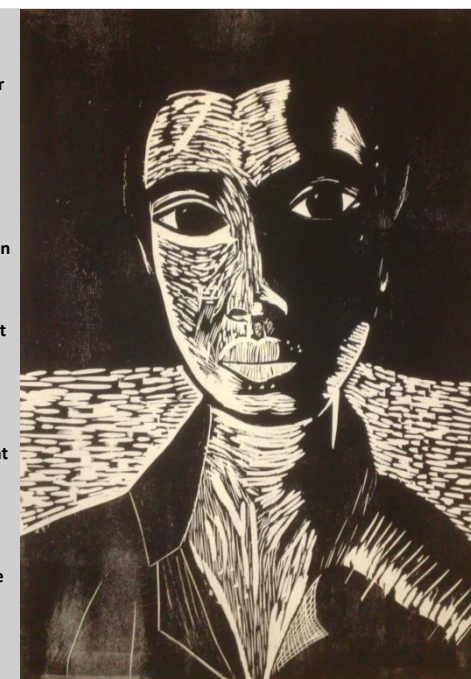
"Agu"

ist ein zehnjähriger kongolesischer Junge, der in einer der zahlreichen Coltan-Minen arbeitet, die von lokalen Machthabern betrieben, von internationalen Minenbau-Konzernen finanziert und von all denjenigen genutzt werden, die ein modernes Mobiltelefon ihr eigen nennen.

Agus Schweiß dient unserer mobilen Bequemlichkeit. Unsere Handys sorgen für seinen Arbeitsplatz und für ein frühes Ende seiner Kindheit. (rechts unten)



Wenn es Afrika schafft, sich aus Armut und Unmündigkeit zu befreien, dann durch die Frauen dieses Kontinents. Im vorderen Teil des Schnitts ist eine moderne afrikanische Frau zu sehen, im Hintergrund den Gedenkkopf einer Königinnen-Mutter aus dem Königreich Benin (Geschützbronze, frühes 16. Jahrhundert) - vermutlich von den Iyoba. Diese Statue symbolisiert die lange Tradition, in afrikanische Frauen - stehen. In der dritten Ebene sieht man die modernen Zeichen des Afrikas des 21. Jahrhunderts - CAD-Zeichnungen, Chip-designs, Businessgrafiken, Webbrowser. (rechts oben)



Der Fluch des Coltan

Das Motiv basiert auf einem Foto einer flüchtenden Mutter, die in der Gegend von Goma an der kongolesisch/ruandischen Grenze aufgenommen wurde. Die Frau flüchtet vor den Milizen eines der unzähligen Rebellengeneräle. Der Westen sieht Mord, Elend und Vertreibung durch die Bildschirme - seien sie Notebook, Fernsehgerät oder Mobiltelefon. Tatsächlich wird die Vertreibung erst durch sie ausgelöst: Das Coltan ist zwingend nötig zum Bau von Handys. Schauen Sie in Ihre Hosentasche: Was da drin ist, ist mit Blut, mit Unterdrückung, mit Sklavenarbeit hergestellt. Fragen Sie Ihren Mobilfunk-Provider, was er tut, um sicherzustellen, dass in den von ihnen hergestellten Geräten kein Blut-Coltan verwendet wird. (Mitte)

Selbstverständlich waren wir im Sommer im **All-inklusiv-Urlaub**. Der Tourismus verändert dort Landschaft, Städte und Menschen, wie überall in der Welt. Riesige Hotelbunker fressen sich an die Strände. Fett und behäbig liegen sie einer neben dem anderen - und ähneln darin den Touristen, die wie wir uns fett und behäbig in den Hotelbunkern abfüllen lassen. (Rechts)

